

**OWL kompakt**



**Unfall mit frisiertem Motorroller**

■ **Verl.** Bei einem Verkehrsunfall in Verl (Kreis Gütersloh) sind am Samstagabend zwei jugendliche Rollerfahrer schwer verletzt worden. Eine 17-jährige Schülerin und ihr 16-jähriger Beifahrer waren von der Fahrbahn abgekommen und prallten gegen einen Baum. Wie die Polizei feststellte, war der Roller „frisirt“.

**Spenger Rat fordert gerechtere Finanzierung**

■ **Spenge.** Alle Fraktionen des Stadtparlaments in Spenge protestieren gegen das neue Gemeindefinanzierungsgesetz des Landes. In einer Resolution fordern sie, die Verteilung der Finanzmittel „transparent und gerecht“ zu gestalten. Das Land müsse sich an den „explosionsartig“ gestiegenen Kosten der Kommunen stärker beteiligen.

**Messerstecherei bei Karnevalsfeier**

■ **Bielefeld.** Eine Messerstecherei und Prügeleien haben in der Nacht zum Sonntag eine Karnevalsfeier in Damme (Kreis Vechta) überschattet. Dabei wurden nach Polizeiangaben mindestens zwei Menschen verletzt. Ein 21-jähriger Mann aus Bielefeld schwebte zunächst sogar in Lebensgefahr. Er wurde notoperiert.

**Grundschule Westrup schließt im Sommer**

■ **Lübbecke.** Als erste Grundschule im Lübbecke Land wird die Grundschule in Westrup geschlossen. Für das kommende Schuljahr lagen noch sieben Anmeldungen vor. Ab dem neuen Schuljahr wären insgesamt noch 28 Kinder unterrichtet worden. Das sei aus Sicht der Bezirksregierung zu wenig, sagte Bürgermeister Gerd Rybak.

**77-jähriger Radfahrer nach Sturz gestorben**

■ **Steinhagen.** Ein 77-jähriger Mann ist nach einem Sturz von seinem Fahrrad am Samstag in Steinhagen (Kreis Gütersloh) den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Wie die Polizei mitteilte, war der Mann aus Halle in Westfalen gegen 13.35 Uhr aus bislang unbekanntem Grund von seinem Fahrrad gefallen.

**Paderbornerin Chef der katholischen Landjugend**

■ **Paderborn.** Die Bundesversammlung der Katholischen Landjugendbewegung hat Karin Silbe (26) aus dem Paderborner Stadtteil Dahl zur hauptamtlichen Bundesvorsitzenden gewählt. Nach eigenen Angaben zählt die Landjugendbewegung mit ihren 70.000 Mitgliedern zu den größten Jugendverbänden Deutschlands.

**Vier Autos zusammengestoßen**

■ **Oerlinghausen.** Massenkarabombe auf der B 66 in Oerlinghausen: Vier Autos stießen zusammen, der Fahrer eines Kleinwagens wurde leicht verletzt. Laut Polizei entstand bei dem Unfall ein Sachschaden von etwa 10.000 Euro. Bis auf ein Auto mussten alle Fahrzeuge von Abschleppdiensten abtransportiert werden.

# Wenn die Beine nicht mehr gehorchen

Karin Pieper leidet an vererbter Querschnittslähmung / Vier Millionen Menschen mit seltenen Krankheiten

VON MATTHIAS TONHÄUSER

■ **Bielefeld.** Husten, Schnupfen, Heiserkeit – alles alltägliche Leiden, für die es zahlreiche Medikamente gibt. Doch unter den 30.000 weltweit bekannten Krankheiten gibt es auch 6.000, die so selten sind, dass sie wenig erforscht werden. Für die Betroffenen ist das doppelt schlimm: Es ist nicht nur schwierig, die Erkrankungen zu diagnostizieren, es gibt auch kaum passende Medikamente. Dabei wird geschätzt, dass allein in Deutschland vier Millionen Menschen seltene Leiden haben.

Eine von ihnen ist Karin Pieper in Bielefeld. Die 63-jährige Rentnerin hat eine vererbte Querschnittslähmung mit erhöhter Muskelspannung (hereditäre spastische Spinalparalyse, HSP). Folge: Sie bekommt immer mehr Probleme mit dem Laufen, bis sie irgendwann gar nicht mehr gehen kann. „Anfangs stolpert man nur, dann wird das Gehen immer anstrengender. Man hat Angst zu fallen“, sagt Pieper.

Wie sie heute weiß, traten die ersten Symptome der Krankheit bei ihr schon vor 22 Jahren auf. Die Ärzte vermuteten aber psychosomatische Gründe, niemand erkannte ihr wahres Leiden. Erst vor acht Jahren wurde HSP diagnostiziert. „Ein Neurologe hat mich laufen gesehen und vermutet, dass es eine seltene Krankheit sein könnte.“

»Ich habe mich damit abgefunden«

Eine Untersuchung im evangelischen Johanneskrankenhaus in Bielefeld brachte letzte Gewissheit.

„Ich habe mich damit abgefunden“, sagt Pieper heute. Die geschiedene Frau lebt alleine in einer barrierefreien Wohnung, sie bekommt Hilfe von einer Pflegerin und einer Haushaltshilfe. Da sie so schlecht zu Fuß ist, überlegt sie es sich „lieber drei mal“, bevor sie mit ihrem Rollator die Wohnung verlässt. Ein Rollstuhl steht für weitere Ausflüge oder Zugfahrten bereit. „Es ist zu befürchten, dass ich in einigen Jahren komplett auf den Rollstuhl angewiesen sein werde“, sagt Pieper.

Aber die ehemalige Verwaltungsangestellte gibt sich nicht auf. Sie hält sich mit einem elektrischen Bettfahrrad und Sportkursen fit und engagiert sich für die HSP-Selbsthilfegruppe Deutschland. Pieper ist An-



Sobliebt sie fit: Karin Pieper trainiert mit einem elektrischen Bettfahrrad ihre Beinmuskulatur. Sie hat eines von 6.000 ungewöhnlichen Leiden, auf die heute der „Tag der seltenen Erkrankungen“ hinweisen soll. FOTO: ANDREAS ZOBEL

## Die Meinung der Pharma-Industrie

■ Der Verband forschender Arzneimittelhersteller (vfa) hat Anfang Februar ein Positionspapier zu „Orphan Drugs“, also zu Medikamenten gegen seltene Erkrankungen, veröffentlicht. Auszüge: ♦ „Bei seltenen Krankheiten haben Hersteller bzw. Entwickler von Arzneimitteln aufgrund des kleinen ‚Marktes‘ kaum Aussicht, Erlöse zu erzielen, die

die Kosten von Forschung und Entwicklung, Produktion und Vermarktung decken und einen – den wirtschaftlichen Risiken angemessenen – Gewinn ermöglichen.“ ♦ Man begrüße „nachdrücklich“, dass die EU seit 2000 per Verordnung die Entwicklung entsprechender Medikamente fördere. Wichtigster Anreiz sei dabei, dass die EU Herstellern

exklusive Vermarktungsrechte für zehn Jahre garantiere. ♦ Zurzeit gebe es in der EU 61 Mittel gegen seltene Erkrankungen, 770 seien noch in der Entwicklung. ♦ Die vfa unterstützt einen von der EU geforderten nationalen Aktionsplan und kooperiert mit dem Bundesgesundheitsministerium und Selbsthilfeorganisationen. (ton)

## Protest gegen Kanalprüfung

OWL-Bürgerinitiativen greifen Bezirksregierung an

VON ULF HANKE

■ **Hille.** Der Widerstand gegen die teuren Dichtigkeitsprüfungen in der Region wächst. In Hille (Kreis Minden-Lübbecke) haben sich erstmals neun Bürgerinitiativen aus den Kreisen Herford, Minden-Lübbecke und Lippe getroffen, die sich gegen die Zwangsuntersuchung von Abwasserkanälen zur Wehr setzen. Sie vertreten zusammen mehr als 1.000 Hausbesitzer.

Ihre Sprecher werfen der Detmolder Bezirksregierung „Abwasserunsinn“ und „Bluff mit Zwangsmaßnahmen“ vor. Anlass zum Aufruhr sind die landesweit vorgeschriebenen Kanalprüfungen für alle Hausbesitzer und die anschließenden Reparaturkosten für die Kanäle, die die Gegner auf durchschnittlich 12.500 Euro pro Haus schätzen. Teilnehmer der Veranstaltung forderten einen „Marsch der 5.000 auf Düsseldorf“ und sagten „eine Bewegung größer als Stuttgart 21“ voraus.

Die führenden Köpfe des Netzwerks machten die Abwasserfachleute von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-

Stahl (FDP) für eine angeblich „besonders bürgerunfreundliche Auslegung“ der Gesetzestexte verantwortlich. Die zuständigen Dezernenten hätten städtische Wirtschaftsbetriebe in der Region wegen des häufig hohen Grundwasseranteils in der Kanalisation (Fremdwasser) unter Druck gesetzt. Dabei sei Fremdwasser „kein ökologisches, sondern nur ein ökonomisches Problem“, sagte Planungsingenieur



Engagiert: Agraringenieur Fritz Pucher. FOTO: HANKE

Jürgen Langmann. Und Bauingenieur Michael Specht vermutete: „In Detmold wird das fremdwasserfreie NRW propagiert.“ Detmold habe aber keine Handhabe gegen die Betreiber, weil die Klärwerke einwandfrei funktionierten, argumentieren die Bürger. „Das ist ein Bluff“, sagte der Agraringenieur Fritz Pucher.

Die drei gehören zu einem kleinen Kreis von Ingenieuren, die seit 2008 in Minden gegen den Sanierungszwang kämpfen. Auf Initiative aus Detmold sehe das NRW-Umweltministerium in einem Erlass vor, dass Kanäle nach der Prüfung innerhalb von höchstens zwei Jahren saniert werden müssten. Pucher verwarf aber darauf, dass Städte dennoch Spielraum für flexiblere Regelungen hätten. Genutzt werde der beispielsweise in der Stadt Lünen im Regierungsbezirk Arnsberg. Im Frühjahr stehen in allen Städten und Gemeinden in NRW Ratsbeschlüsse zur Dichtigkeitsprüfung an. „Das betrifft jeden Hausbesitzer“, sagte Pucher und forderte unter großer Zustimmung: „Machen Sie Ihren Ratsherren die Hölle heiß!“

## Bußgeld für Kartenstecker

Detmold geht gegen Werbemethode von Autohändlern vor

VON TORSTEN ENGELHARDT

■ **Detmold.** Kleine Karten von Autohändlern oder andere Werbemaßnahmen an den Seitenscheiben ärgern viele Autobesitzer. Die Stadt Detmold geht dagegen jetzt vor – mit Erfolg.

Wie Hans-Jürgen Oppler, Leiter des Detmolder Ordnungsamts, einem städtischen Ausschuss berichtete, hat die Verwaltung mittlerweile mehr als zehn Bußgeldverfahren gegen die Kärtchenstecker eingeleitet. Denn das Verteilen von Werbung auf öffentlichen Straßen oder Parkplätzen ist eine Sondernutzung, die genehmigt werden muss. Das hat im vergangenen Jahr auch das Oberlandesgericht Düsseldorf entschieden. Genehmigungen seien aber bisher fürs Kartenverteilen nicht erteilt worden, so Oppler.

Streifen von Polizei und Ordnungsamt nehmen die Karten mit. Anschließend werden über die meist abgedruckten Telefonnummern die Urheber ermittelt. Liege keine Genehmigung vor, werde ein Bußgeldverfahren eingeleitet. „Einige Bußgelder sind auch schon bezahlt wor-

sprechpartnerin für die Region Bielefeld/Münster und hat sich dafür sogar PC-Kenntnisse angeeignet. Fahrten zu Verabredungen sind zwar umständlich, aber eine willkommene Abwechslung. „Ich habe einen großen Bekanntenkreis. Der will auch gepflegt werden“, sagt Pieper.

Die 63-Jährige ist eine von geschätzt 2.550 Menschen mit vererbter Querschnittslähmung in Deutschland. Gerhard Philipp, Sprecher der Selbsthilfegruppe, berichtet, dass sie 550 Mitglieder hat: „500 davon haben HSP, aber nur bei 200 ist es tatsächlich diagnostiziert.“ Die Einstufung sei schwierig, weil sie nach dem Ausschlussprinzip funktioniere. „Die Problematik ist, dass die Krankheit erst in den vergangenen zehn Jahren bekannter geworden ist.“ Die Universitätsklinik in Tübingen sei zwar mittlerweile eine Anlaufstelle für die Betroffenen. Die Pharma-Industrie entwickle aber von sich aus

»Waisenkinder der Medizin«

keine Medikamente. „Ich habe auch schon Firmen angesprochen. Das lohnt sich nicht“, sagen die.

Seit über zehn Jahren unterstützt die Tom-Wahlig-Stiftung die Erforschung der Bewegungsstörung. „Derzeit laufen in Deutschland zirka zehn kleinere und größere Forschungsprojekte, vornehmlich an neurologischen Unikliniken oder human-genetischen Instituten“, sagt Sprecherin Nicole Albers. Sie hält die Zahl der Projekte für ausreichend. Allerdings wäre es der Stiftung lieber, wenn sich die Forscher enger zusammenschließen würden. „Die Stiftung hat zumindest erreicht, dass sich die weltweit führenden Wissenschaftler einmal im Jahr bei einem Symposium treffen.“

Als selten gilt eine Krankheit, wenn nicht mehr als 2.000 Menschen von ihr betroffen sind. Für mehr Aufmerksamkeit für ungewöhnliche Leiden soll dabei auch der „Tag der seltenen Erkrankungen“ sorgen, organisiert jedes Jahr am letzten Tag im Februar, also auch am heutigen Montag. Auch die Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen (Achse), eine Vereinigung von über 100 Selbsthilfegruppen, hat dazu Aktionen geplant. Sprecherin Rania von der Ropp sagt, dass man noch viel Öffentlichkeitsarbeit leisten müsse, um „den Seltenen eine Stimme zu geben“. Diese Erkrankungen seien die „Waisenkinder der Medizin“.

## Jugendamt sah keine Warnsignale

■ **Herford (bag).** Im Fall des getöteten Herforder Babys wertet nun das Landeskriminalamt in Düsseldorf die Spuren aus, die die Bielefelder Mordkommission nach der Tat gesichert hat. Die Ermittler erhoffen sich Hinweise, um den mutmaßlichen Täter überführen zu können.

Der bestreitet die Tat weiter und beharrt darauf, dass das Kind bereits leblos gewesen sei, als er es geschüttelt und geohrfeigt habe. Auch den sexuellen Missbrauch an dem vier Monate alten Kind, den ihm die Ermittler vorwerfen, will er nicht bezogen haben. Die Obduktion hat laut Staatsanwalt Christoph Mackel ergeben, dass das Mädchen „infolge eines heftigen Schütteltraumas“ an Herz-Kreislauf-Versagen gestorben ist.

Das Herforder Jugendamt, dem die Mutter (21) des Kindes bereits länger bekannt war, sieht keine Mitverantwortung für das Drama. Herfords Jugend- und Sozialdezernentin Jutta Decarli zufolge hat das Jugendamt die Betreuung der Mutter im Mai vorigen Jahres beendet – auf deren Wunsch. Alle an der Entscheidung beteiligten Fachleute hätten damals festgehalten, dass man der schwangeren Frau die Versorgung eines Kindes zutraue. Man habe aber Kontakt gehalten und die Mutter wenige Wochen nach der Geburt besucht. Ihr Verhältnis zum Kind sei gut, das Wohnumfeld in Ordnung gewesen. Es habe keinerlei Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung gegeben. „Es gab keinen Anlass, das Kind aus der Familie zu nehmen.“

## Regionalkür bei „Jugend forscht“

■ **Herford (fw).** 159 Gruppen und Einzelteilnehmer aus ganz OWL haben in Herford beim Regionalentscheid des Wettbewerbs „Jugend forscht“ um den Einzug in die nächste Runde gekämpft. 10 konnten sich letztlich durchsetzen. Zu den Siegern zählen die Lemgoer Schüler Marcel Ernst, Nicole Meinusch, Juliane Welge und Julia Siemert im Fach Biologie. Aus Bünde kam Dennis Brinkmeyer weiter. Er qualifizierte sich im Fachbereich Geo- und Raumwissenschaften. Aus Bielefeld schafften es Stefan Heggemann, Jan Uthoff und Philipp Immel auf den ersten Platz im Fach Informatik. Ebenso erfolgreich waren die Herforder Schüler Benjamin Hölzel und Jan Scherbarth. Sie erhielten den ersten Preis in der Kategorie Technik. Der Landeswettbewerb geht im April in Leverkusen über die Bühne.



Lästig: Kleine Karten, mit denen Händler Autobesitzer zum Verkauf ihrer Wagen bewegen wollen. FOTO: PREUSS